LP 21 und die schleichende Funktionalisierung und Banalisierung der öffentlichen Schulen

Vortrag zum Podium „Lehrplan 21 im Fokus“

Dr. phil. Beat Kissling

(Zürich-Schwyz)

Dienstag, 30. August 2016, 19.30

Rietzelghalle, Neukirch-Egnach

Überblick

1. Die angebliche „Unbestrittenheit“ des LP 21 und die “rückwärtsgewandten“ Initianten
2. Von der demokratischen Aufsicht der Volksschule zum Experten-Management
3. Vom der humanistisch orientierten Bildung (Input) zur utilitaristisch- instrumentellen Bildung (Output)
4. Kompetenzorientierung und Konstruktivismus – zwei zentrale „Überredungsbegriffe“
5. Von der „Chancengleichheit“ zur „Chancengerechtigkeit“
6. Junge Menschen sind anders – für die OECD dennoch nur „Humankapital“

LP 21 - alles andere als politisch unbestritten

Erziehungswissenschaftler fordern 2013 die Notbremse

Memorandum: «Mehr Bildung – weniger Reformen»

„Stopp der Reformhektik im Bildungswesen! Zu viel Verwaltung geht auf Kosten der Bildung! Nachhaltige Bildungsreformen brauchen Konsens!

Das Bildungswesen wird im Reformeifer der Verwaltungen immer mehr standardisiert und technisiert. <…> Solche Entwicklungen schaden dem historisch gewachsenen Bildungswesen der Schweiz.“

LP 21 – unbestritten und demokratisch legitimiert?

„Sie wirken als „von oben“ verordnet. <…> Die öffentliche Kontrolle des Bildungswesens weicht einer demokratiefernen Expertokratie. <…>

Die Bildungsverwaltung setzt auf modische Versprechungen und vertraut internationalen Organisationen wie etwa der OECD, statt Erfahrungen der Bildungspraktiker und vorgängiger Erprobung von Neuem.“

Unterzeichner des Memorandums

Prof. em. Dr. Walter Herzog, Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft der Universität Bern

Prof. Dr. Allan Guggenbühl, Dozent PH Zürich, Jugendpsychologe, Buchautor, Psychologischer Berater für den Kt. Bern

Prof. Dr. Roland Reichenbach, Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Zürich

Prof. em. Dr. Urs Haeberlin, ehem. Heilpädagogisches Institut der Universität Fribourg

Prof. em. Dr. Remo Largo, ehem. Pädiatrische Universitätsklinik Zürich

Jürg Jegge, bekannter Schweizer Pädagoge (Sonderschulleiter) und Schriftsteller

Prof. Dr. Fritz Osterwalder, Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Bern

Prof. em. Dr. Rolf Dubs, ehem. Institut für Wirtschaftspädagogik Universität St. Gallen

Prof. em. Dr. Kurt M. Füglister, ehemals Pädagogische Hochschule Basel

Prof. em. Dr. Peter Grob, ehem. Universitätsspital Zürich

Die Ökonomisierung der Bildung stösst auf linken und linksliberalen Widerstand

„Stiller Partner Schweiz“ – Lautloser Gang des schweizerischen Bildungswesens nach Europa“
(in *VPOD bildungspolitik*, Mai 2009)

Prof. Dr. Hans Zbinden ehem. SP-Nationalrat, ehem. Präsident der eidgenössischen Fachhochschulkommission, der **eigentliche Initiant von HarmoS**

„Noch im ersten Länderbericht der OECD von 1990 erhielt die Schweiz grosses Lob für die ausgeprägte demokratisch-parlamentarische Einbettung des Bildungswesens, für dessen Bürgernähe und seine damit verbundene grosse gesellschaftspolitische Legitimität.“

„Stiller Partner Schweiz“ – Lautloser Gang des schweizerischen Bildungswesens nach Europa“
(in *VPOD bildungspolitik*, Mai 2009)

„Heute stellen wir hingegen fest, dass der wachsende internationale Anpassungsdruck zwar sicher stellte, dass unser schwer steuerbares föderales Bildungswesen den Anschluss an die europäische Reformgeschwindigkeit aufrechterhielt, dies allerdings durch eine fragwürdige politische Abkürzung. Der Nachvollzug von europäischen Reformen geschieht immer mehr ***an Parlamenten und Öffentlichkeit vorbei.“***

Professionalisierung =
Entdemokratisierung der Schweizer Volksschule

Prof. Ernst Buschor, Ökonom Universität St. Gallen, zuerst Gesundheits-, dann (ab 1995) Bildungsdirektor Kt. Zürich

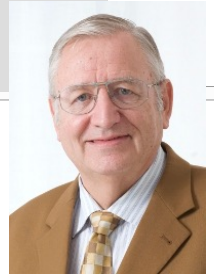
Volksschulaufsicht (Gemeinde): demokratisch **gewählte Schulpflege/-räte** gemäss Milizprinzip werden marginalisiert

Ökonomisierung der Schule (Schule erhält ein betriebs-wirtschaftliches Korsett)

Schulaufsicht wird „professionalisiert“ über Schulleitungen = Schul-Management

Schule =„Betriebseinheit“ = „Corporate Identity“, Schüler & Eltern = „Kunden“

Schleichende Entdemokratisierung der Schweizer Volksschule



Verwaltungsreform nach New Public Management (NPM) = neue, betriebswirtschaftliche Rolle der Verwaltungen = CEOs - Expertengremien zur „Steuerung“ der Schule

Die Verwaltung sieht sich den “Kunden“ und nicht mehr Parlament und „Bürgern“ verpflichtet.

„Instrumente“

- Bildungsmonitoring („Steuerungswissen“ generieren)
- Standardisierung des erwünschten Schüler-Output
- Vergleichstests
- Qualitätsmanagement

Hans Zbinden: *„Bruch mit der europäischen Bildungstradition“*

Bologna-Erklärung: *„…wird ein weltanschaulicher Wertewandel deutlich – weg von traditionellen humanistischen Hochschulbildungszielen, hin zu einer utilitaristischen Instrumentalität des Hochschulwesens.“*

Öffentliches Schulwesen: *„Wichtige Äusserungsformen der* ***Internationalisierung unseres Bildungswesens*** *sind: Standardisierte,* ***outputorientierte*** *schulische Leistungstestsvergleiche der OECD.“*

Hin zum angelsächsischen OECD-Konzept:
Von Input- zu Output-Orientierung

Input: Konzentration auf Befähigung der Lehrperson

- Lehrer-Schüler-Beziehung
- Klassenführung
- fördern und fordern aller Schülerniveaus individuell und als Team usw.
- Alles in Verantwortung bei der Lehrperson (Lehr- und Methodenfreiheit)

Output: Konzentration auf Schülerleistung - Testvergleich

- Es geht um „Können“, also um trainierte, messbare, im Test reproduzierbare „***Kompetenzen***“.
- Schüler entdecken alles selbst! Trend: SOL, AdL…
- Verantwortung liegt beim Schüler

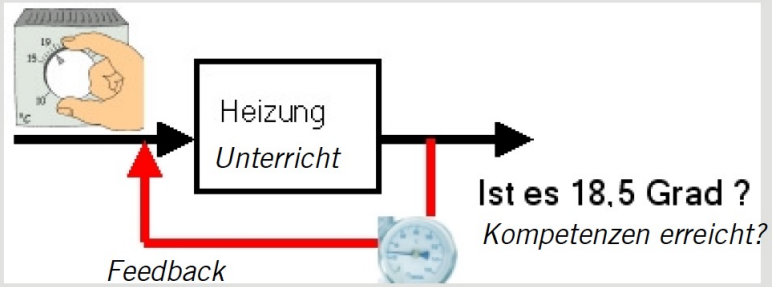
Outputorientierung = relevant sind Tests ("Steuerungswissen")

verdeckte Steuerung (Administration)

Schule
als kybernetische Maschine

Bildungs-standards

Mensch



Output

Feedback per Evaluation

Tests, PISA, zentrale Prüfungen

Selbst-Steuerung
- der Schulqualität
- der Reformen …

„Lern- und Testsysteme im Kanton St. Gallen“

(Grundlagenpapier 70 Seiten)
Pädagogische Hochschule St. Gallen

- **Lernlot –** Orientierungstest **2. Kl.** (M. & D.)
- **Lernlupe** – Orientierungstest **3.- 6. Kl.** (M. & D.)
- **Klassencockpit** - Standortbestimmung **3x pro Jahr 3.- 9. Kl.** (M.. & D.)
- **Stellenwerk** – Standortbestimmung in der **8. & 9. Kl.** (D., M., Engl., Franz., und Natur + Technik)
- **Lernpass** - Orientierungstest **8. & 9. Kl.** (D., M., Engl., Franz.)
- **Jobskills –** Profilerstellung für die **Berufswahl**
- **Eprolog (Gym) –** Standortbestimmung **10. Kl.** (D. & M.)
- **Lernareal –** Lern- und Übungsplattform ab **7. Kl.** (D., M., Natur + Technik

Orientierungsabend für Eltern zum Lehrplan 21
Kernthema: „Kompetenzorientierung“

früher - heute

Frontalunterricht = „direkte Instruktion“ = Input

selbstorganisiertes Lernen = Output

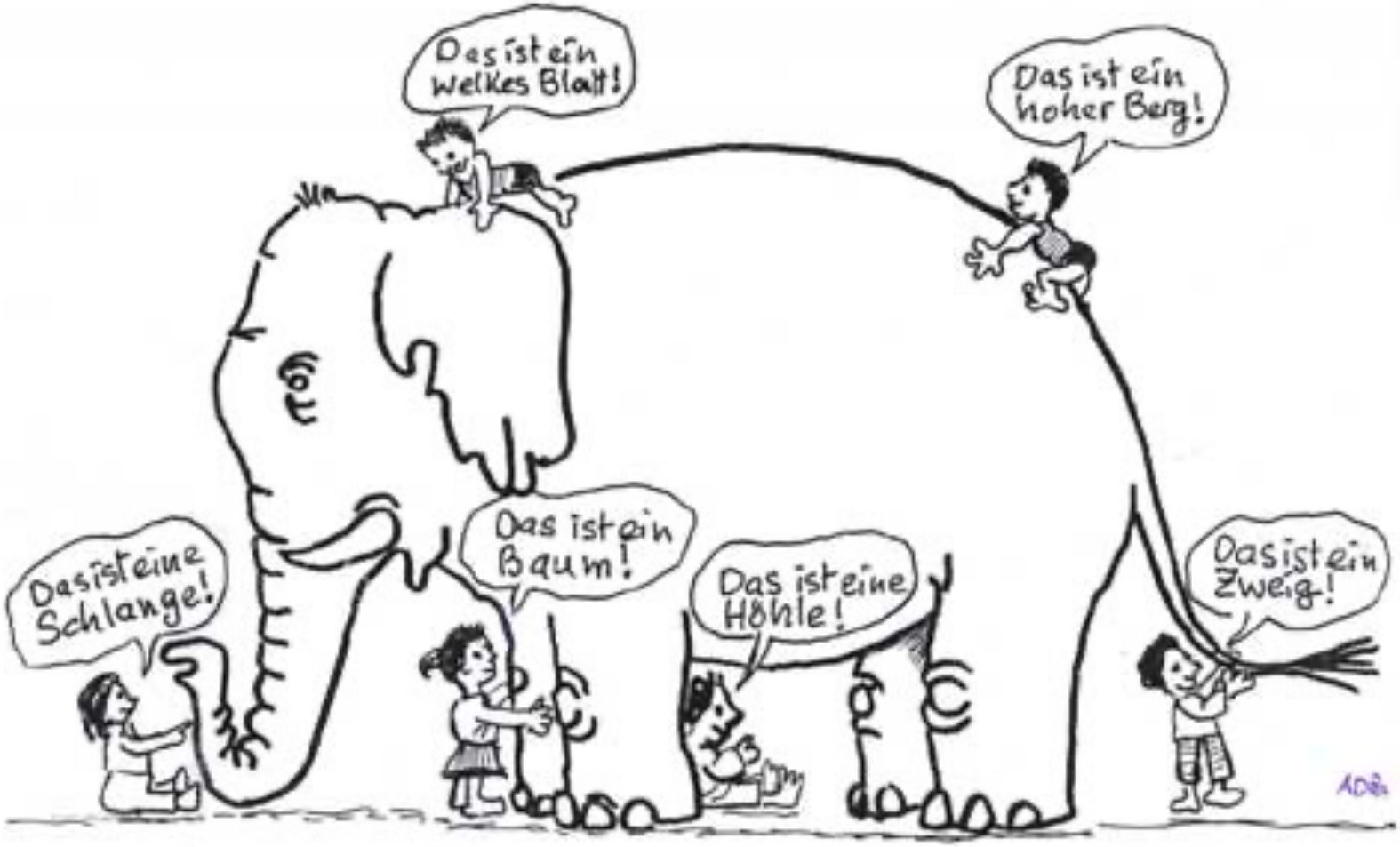
Was nicht gesagt wurde!

- Begriff „Kompetenz“ ist erziehungswissenschaftlich ungeklärt = unscharfer Begriff als Grundlage einer Revolutionierung des ganzen Schulverständnisses
- „Kompetenz“ ist ein „Überredungsbegriff“! „Frontalunterricht“ ein Stigmatisierungsbegriff
- „Kompetenzorientierung“ kam mit PISA 2000 (OECD) = “Performance“ (messbare Leistung)
- Prof. Dr. R. Künzli: ***Lehrplan 21 = Testbuch, PISA-Derivat*** (totale Gängelung der Lehrpersonen)

Wieso feiern Pädagogische Hochschulen "*Gottesdienste*" (R.R.) für **SOL** und **AdL**? Die Rolle des ***Konstruktivismus***

Konstruktivismus:

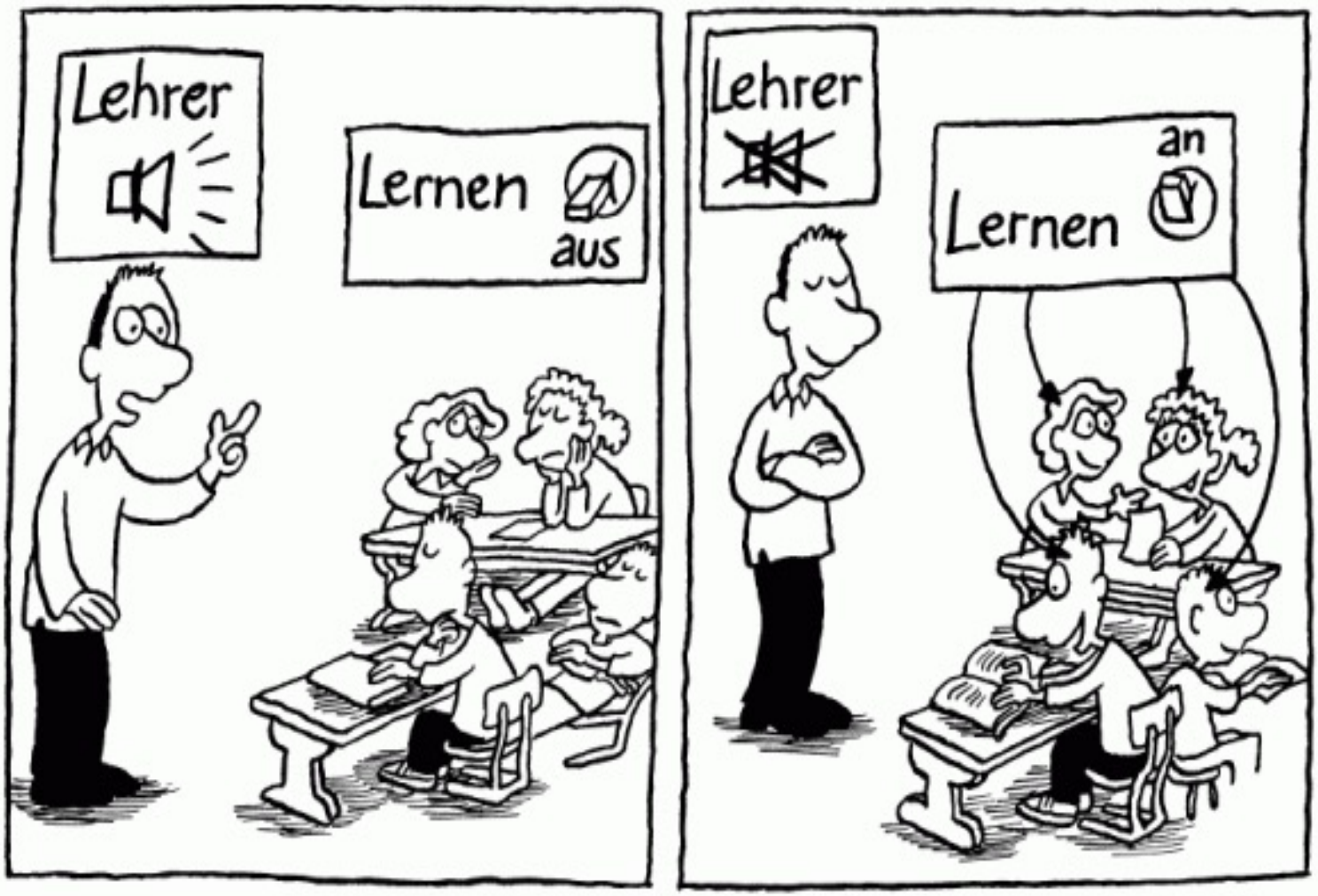
keine gemeinsamen Erkenntnisse, ergo nur individualisierter Unterricht angemessen!



Menschenbild: Schüler lehnen angeblich vermittelten, gemeinsamen Unterricht ab!

Peter Fratton, 20.06.2008, Landtagsanhörung Baden-Württemberg

„Moderne“ Schule



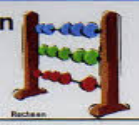
Lehrer sollen nicht mehr lehren, sondern *coachen*!

Newspeak: ‚Unterricht' heisst neu „*Gestaltung von Lernarrangements*" bzw. "*Classroom-Management*"

Traditionell	Neu-Sprech
Lehrer/in	Lernbegleiter/in
Schüler/in	Lernpartner/in
Klasse	Lerngruppe
Aufgabe	Lernjob
Lehren	Gestalten von Lernarrangements
Erziehen	Lernmanagement, Coaching
Unterrichten	Classroom-Management, Informations-Management
Klassenzimmer	Input-Raum, Lernatelier
Lernziele	Lernverträge
Bildung	Kompetenzen

Kompetenzraster ‘selbständig‘ abarbeiten und *Lernjobs (Aufgaben)* erledigen

Kompetenzraster Mathematik

	Freie Stillarbeit (FS) Vernetzter Unterricht (VU) Projekt (P) Exkursion (E)	Mindeststandard (M)	Regelstandard (R)	Expertenstandard (E)
5	Rechnen 	Ich kann die schriftlichen Rechenverfahren sicher anwenden. FS	Ich kann mithilfe der schriftlichen Rechenverfahren Anwendungsaufgaben lösen. FS	Ich verstehe die schriftlichen Rechenverfahren und kann meine Vorgehensweise beim schriftlichen Rechnen erklären. FS
5	Raum und Form	Ich kann zueinander parallele und senkrechte Geraden und Strecken erkennen und zeichnen. FS	Ich kann geometrische Figuren der Ebene benennen, zeichnen und miteinander in Beziehung setzen. FS	Ich kann geometrische Figuren zu Körpern erweitern. Diese Körper kann ich benennen, zeichnen, herstellen und sie miteinander in Beziehung setzen. FS
5	Größen	Ich habe eine Vorstellung von den mathematischen Größen „Längen“, „Massen“, „Zeit“ und „Geld“. FS	Ich kenne mathematische Größen mit den dazugehörigen Einheiten und kann damit Anwendungsaufgaben lösen. FS	Ich gehe sicher mit den mathematischen Größen um und kann verschiedene Einheiten ineinander umwandeln. Mein Vorgehen kann ich begründen. FS
5	Messen	Ich kenne den Unterschied zwischen Flächeninhalt und Umfang einer Figur und kann verschiedene Flächen miteinander vergleichen. FS	Ich kann Flächeninhalt und Umfang von Rechtecken berechnen und damit Anwendungsaufgaben lösen. FS	Ich kann die Formeln für die Berechnung von Flächeninhalt und Umfang von Rechtecken nachvollziehen und erklären. FS
5	Zahlen	Ich kann erklären, was natürliche Zahlen sind und kann diese der Größe nach ordnen. FS	Ich kann Zahlen sinnvoll runden und anschaulich darstellen. FS	Ich kann Zahlen aus verschiedenen Darstellungen herauslesen und mathematisch deuten. FS
5	Kopf-rechnen	Ich kann einfache Kopfrechenaufgaben lösen. FS	Ich kann schwierigere Kopfrechenaufgaben lösen, indem ich Kopfrechenstrategien anwende. FS	Ich kann Kopfrechenstrategien verständlich erläutern. FS
5	EKM	Ich kann einfache offene Problemstellungen nach vorgegebenen Strategien lösen, dies präsentieren und meine Vorgehensweise erklären. P	Ich kann einfache offene Problemstellungen mit eigenen Strategien lösen, dies präsentieren und meine Vorgehensweise erklären. P	Ich kann komplexere offene Problemstellungen mit eigenen Strategien lösen, dies präsentieren und meine Vorgehensweise erklären. P

selbstorganisiertes – selbstgesteuertes Lernen = Individualisierung in Selbstverantwortung

Bisherige Lehrmittel Mathematik

Didaktische Grundsätze (seit Comenius, 17. Jh.)

– vom Leichten zum Schweren / vom Nahen zum Fernen

– stufenweiser Aufbau

– Wiederholung und Festigung

– Automatisieren

– gemeinsames Arbeiten mit der Klasse

– Formen der Veranschaulichung

Kompetenzorientierte Lehrmittel: Selektionierende Grundsätze

- Aufgaben selbst „entdecken“
- eigene Rechenwege suchen
- keinen systematischen Aufbau verfolgen
- ständiger (alle 3 Seiten) Themenwechsel: keine Vertiefung
- mit den schwierigsten Aufgaben beginnen
- kaum Übung

Fallbeispiele für die konkreten Folgen aus dieser Schul-“Reform“

1. Vertrag eines Erstklässlers über seine Lernstrategie, um den Zehnerübergang zu lernen

2. Wochenauftrag dritte Klasse: 20 Seiten im Rechenbuch selbständig und erarbeiten (ohne Themeneinführung); nach 1 Woche: nochmals derselbe Auftrag

Logische Folgen dieses selektionierenden Unterrichts: Die Perversion der „Chancengleichheit“

1. Leistungsschere geht enorm auf (Selektion ab 1. Klasse)
2. Eltern müssen mit den Kindern dauernd lernen (Selektion nach Elternhaus)
3. viele Kinder ‚verleidet‘ die Schule (Resignation)
4. Kinder entwickeln psychosomatische Störungen (permanenter Stress und Verzweiflung)
5. Wer es ‘vermag‘, schickt die Kinder in die Privatschule (das Portemonnaie selektioniert)

Bildungsabbau mit LP 21

Bsp. *Schwimm-Kompetenz*

(aus: Thurgau & Ostschweiz, 4.8.2016)

„Der Hundeschwumm reicht aus“

Peter Bär, Leiter des kantonalen Sportamts:

„Der Fokus im aktuellen Lehrplan ist auf das Schwimmen gelegt, da ist definiert, dass die Kinder Brustgleichschlag, Brust- und Rücken-crawl beherrschen müssen.“ <…> Im neuen Lehrplan sind die Anforderungen aber andere. „Dort geht es vor allem darum, dass sich die Schüler über Wasser halten können. Es geht eigentlich schlicht ums Überleben.“

Eltern und Kinder kämpfen gemeinsam gegen neues Schulsystem in Niederhasli, am 7.11.2015

Wochenspiegel – Regionalzeitung für das Zürcher Unterland.

Schüler wollen unterrichtet werden – und wie!

Kinder wollen von uns ‚Grossen' lernen!

SSIFIED
SPORTS

Download from
Dreamstime.com
This watermarked comp image is for previewing purposes only.

ID 6401182
© Thomas Perkins | Dreamstime.com

Prof. Dr. Roland Reichenbach, Universität Zürich

„Was kann es Besseres für ein Schulkind geben als eine Lehrperson, die dem Kind vier Dinge zeigt:

- *Erstens, dass das, was gelernt werden soll, wichtig ist;*
- *zweitens, dass sie will, dass es das lernt;*
- *drittens, dass der Schüler diesen Inhalt lernen kann.*
- *Viertens, dass sie ihm dabei hilft.*

Das sind die Elementarien. Der Rest sind eher Oberflächenphänomene…..“

Offener Brief von Prof. Heinz-Dieter Meyer, NY, an Andreas Schleicher, Verantwortlicher der OECD für PISA

The Guardian, 6. 5. 2014

„OECD- bzw. PISA-Tests zerstören die weltweite Bildung“

1. **Gleichschaltung** historisch und kulturell unterschiedlich gewachsene Bildungswesen

2. **Gängelung der LP** - Lehrfreiheit ade! – **“Teaching to the test“**

3**. Kostbare Bildungsinhalte** (historisch, kulturell, politisch…) verbunden mit den Besonderheiten eines Landes **bagatellisiert**.

4. **Ökonomie höherwertig als Pädagogik**

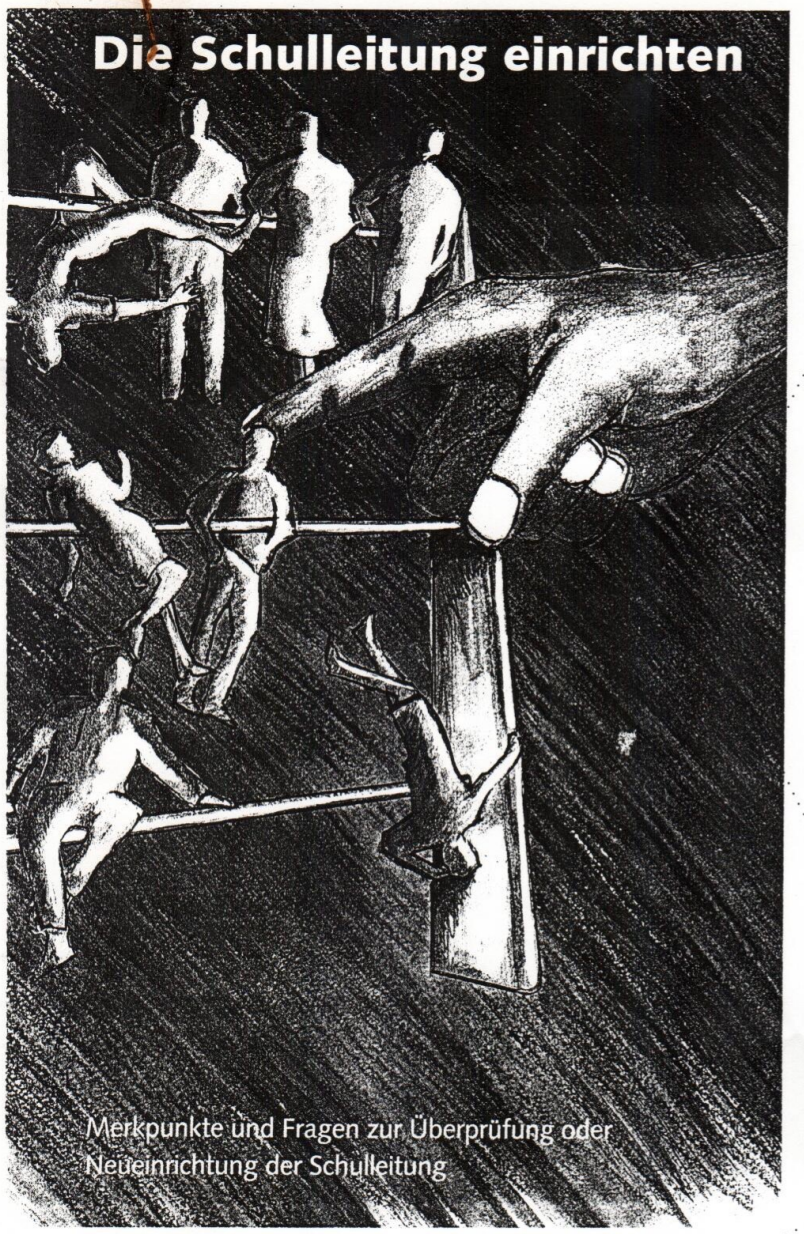
5. **Allianzen der nationalen Bildungslobby** mit profit-orientierten multinationalen Unternehmungen

Durchsetzung der OECD-Agenda durch die Schulleitungen:

KompetenzManager

für Lehrpersonen im Kt. Thurgau:

TALIS = The Teaching and Learning International Survey = Internationale Vergleichstest zur Lehrer-arbeit



internationale (neoliberale) *Governance* unterläuft die demokratischen Rechtsstaaten

OECD-Global Education Industry Summit

(Helsinki 19./20. Oktober 2015)

„Die meisten Staaten definieren Erziehung als ein öffentliches Gut und eine vorrangige Verantwortung der öffentlichen Hand. Gleichzeitig entwickelt sich eine Bildungsindustrie, die oftmals auf globaler Ebene eine ganze Anzahl an Produkten und Dienstleistungen für Schulen anbietet. <…> Die Zeit ist reif, um den Dialog zwischen Bildungsministern und der global tätigen Bildungsindustrie aufzubauen. <…> Dieses Gipfeltreffen wird eine Plattform bieten, um Bildungsminister, Innovatoren und Führungskräfte des privaten Industriesektors zusammenzubringen, um über Themen der Bildung und Innovationsstrategien zu diskutieren und sich darauf einzulassen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!